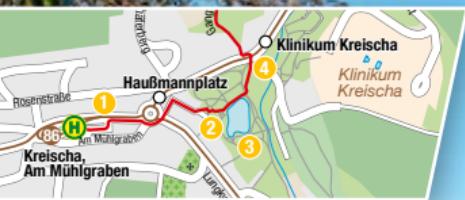


Mit Bahn & Bus ins Grüne

Panoramablicke zwischen Kreischa und Dresden-Nickern

Streifzug 27

Mit Tourentipps zu allen Sehenswürdigkeiten und Wanderkarte



Wir bewegen Dresden.

 **DVB**
DRESDNER VERKEHRSBETRIEBE AG



Mit dem 27. Streifzug laden wir Sie zu einem aussichtsreichen Ausflug in das malerische Lockwitztal südlich von Dresden ein. Eingerahmt von den nordöstlichen Höhen des Erzgebirges, dem markanten Basaltberg Wilisch und dichten Wäldern starten Sie Ihre elf Kilometer lange Tour in Kreischa. Von dort führt der Weg stetig bergauf zu den Hängen westlich des Lockwitzbaches, bevor Sie am Ende wieder hinab ins Elbtal nach Dresden-Nickern wandern. Unterwegs begegnen Ihnen beschauliche Dorfweiler und zahlreiche Streuobstwiesen säumen Ihren Pfad. Die Wanderung hat zu jeder Jahreszeit ihren Reiz – besonders während der Blüte- und Erntezeit entfaltet sie ihren ganzen Charme. Vergessen Sie Ihr Fernglas nicht, denn Sie erwarten fantastische Panoramablicke auf das vordere Erzgebirge, den Dresdner Osten und das Elbsandsteingebirge!

Sie beginnen den Streifzug im Herzen von Kreischa an der Haltestelle Am Mühlgraben, die Sie mit der Buslinie 86 oder weiteren Regionalverkehrslinien erreichen. Bequem zusteigen können Sie beispielsweise am Kaufpark Nickern in Prohlis oder dem S-Bahnhof Dobritz. Bis ins Jahr 1977 fuhr hier noch die Lockwitztalbahn, eine Überlandstraßenbahn, die in Dresden-Niedersedlitz startete. Kreischa ist einer von 15 Ortsteilen und das Zentrum der gleichnamigen Gemeinde im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. 1282 wurde der von slawischen Siedlern gegründete Ort „Cryshowe“ erstmals in einer Urkunde erwähnt, was übersetzt „Dorf des Krummen“ oder „Lahmen“ bedeutet.

Von der Haltestelle führt Ihr Weg in Richtung der Bankfiliale. Zugleich stehen Sie vor einem der Wahrzeichen Kreischas – dem **Gänselieselbrunnen (1)** auf dem Haußmannplatz. Der Brunnen wurde 1911 zu Ehren des Gemeinderatsmitglieds



Gänselieselbrunnen (1)

Ferdinand Haußmann (1799 – 1879) errichtet. Dieser war als Kleiderfabrikant und Kaufmann zu Wohlstand gekommen und setzte seine finanziellen Möglichkeiten zeitlebens für wohltätige Zwecke und Straßenbau in Kreischa ein.

Es geht nun für etwa zweihundert Meter geradeaus. Am Kreisverkehr überqueren Sie die Straße an der ersten

Ausfahrt. Rechter Hand befindet sich ein Lebensmittelmarkt, den Sie über den Parkplatz umgehen. Das Gebäudeensemble um Sie herum gehörte zum einstigen Rittergut Kreischa, das ungefähr um 1200 entstanden sein muss. Das Wichtigste davon, das Herrenhaus, steht auf den Grundmauern einer frühdeutschen Wasserburg – Sie erreichen es über den kleinen Weg zwischen den zwei Gebäuden am Ende der Parkflächen. Zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert residierte im Herrenhaus das sächsische Adelsgeschlecht von Carlowitz, im 19. Jahrhundert auch Ferdinand Haußmann. Heute ist es das **Rathaus (2)** von Kreischa, welches zuletzt Mitte des 19. Jahrhunderts im klassizistischen Stil umgebaut wurde. Laufen Sie links am Rathaus vorbei, um auch die hübsche Rückansicht des Gebäudes bewundern zu können. Sehenswert ist zudem die Bronze-Büste zu Ehren von Robert Schumann (1810 – 1856). Dieser suchte während der Deutschen Revolution im Jahr 1849 Zuflucht in Kreischa und komponierte hier unter anderem die Revolutionsmärsche.



Rathaus Kreischa (2)

Im Angesicht Schumanns wenden Sie sich nach links und Sie begrüßt sogleich die Büste Peter Schreiers (1935 – 2019). Der bekannte Tenor und Dirigent war eng mit Kreischa verbunden und setzte sich im Ort für die Würdigung Schumanns ein. Nun geht es weiter durch den **Kreischaer Park (3)** mit seinem



Kreischaer Park (3)

Teich und wertvollem Baumbestand. Die Erbin des Rittergutes Freiherrin Friedericke von Reinhold (1785 – 1820) ließ ihn nach englischem Vorbild anlegen. Ihre Tochter erweiterte diesen. Von 1995 bis 1997 wurde der Park nach diesem historischen Vorbild neu gestaltet und bildet mit dem angrenzenden Kurpark der Klinik Bavaria – verbunden durch zwei Brücken über den Lockwitzbach – wieder eine Einheit.

Am Ende des Teiches gehen Sie den Weg nach links und gelangen durch den Torbogen zur Dresdner Straße. Rechter Hand erhebt sich das **alte Haupthaus der Klinik Bavaria (4)**.



altes Haupthaus der Bavaria Klinik (4)

Das Klinikum blickt auf eine lange Kurgeschichte zurück. Bereits im Jahr 1713 wurde ein „Schlafbrunnen“ mit kristallklarem Wasser erwähnt, dem eine heilende, beruhigende Wirkung nachgesagt wurde. 1839 entstand die erste Kaltwasserheilanstalt Sachsens. Im Laufe der Zeit entwickelte sie sich zu einem Sanatorium für Menschen mit Nervenerkrankungen,

1922 zur ersten Rehabilitationseinrichtung einer Rentenversicherung. Zu DDR-Zeiten erholten sich hier Bergarbeiter und Leistungssportler, im Jahr 1990 wurde das Reha-Zentrum zur heutigen Klinik Bavaria.

Der Streifzug führt Sie jedoch nicht auf das Gelände, sondern über die Dresdner Straße. Nur ein paar Schritte nach links, direkt vor dem Haus mit der Nummer 13, zweigt ausgeschildert nach rechts der „Gang um die Welt“ ab. Dieser historische Promenadenweg wurde im 19. Jahrhundert von Juliane von Metzradt (der Tochter von Friedericke von Reinhold) erdacht, als die gehobene Dresdner Gesellschaft das Wandern im Umland für sich entdeckte. Folgen Sie dem Pfad durch den Wald für etwa einen Kilometer. Dabei kreuzt einmal eine Straße Ihren Weg, Sie gehen jedoch weiter geradeaus bis zum Turnerweg. Sie kommen direkt auf ein Wohnhaus zu, linker Hand führt ein Weg an Garagen vorbei. Diesen laufen Sie entlang. Hinter einem sumpfigen Teich überqueren Sie den Possendorfer Bach und sind an der **Hauswaldmühle (5)** angekommen. Die Mühle wurde 1690 urkundlich erwähnt und verfügte über



Hauswaldmühle (5)

einen Vierseitenhof. Um 1900 lohnte sich der Betrieb jedoch nicht mehr und musste eingestellt werden. Heute ist von der einst stattlichen Mühle nur noch eine Ruine erhalten geblieben.

Entlang des Zauns geht es um die Mühle herum und anschließend für vierhundert Meter leicht aufwärts. Sie genießen rechter Hand schöne Ausblicke auf Felder und Wiesen und erreichen die Brandmühlstraße, der Sie geradeaus folgen. Sie sind nun in Kautzscha angelangt, einem Ortsteil von Kreischa. Für etwa fünfhundert Meter geht es die von Einfamilienhäusern gesäumte Straße bis zur Poststraße weiter. An dem Haus direkt vor Ihnen ist links an der Grundstücksgrenze ein Wegweiserpfosten angebracht, der nach rechts Richtung Sobrigau zeigt. Bevor es dort langgeht, empfehlen wir Ihnen, noch einen kleinen Abstecher in die entgegengesetzte Richtung zum **Panoramablick (6)** zu unternehmen. Es erwartet Sie eine weite Aussicht über das Kreischaer Becken bis hin zum Wilisch. Eine aufklappbare Informationstafel erläutert Ihnen alle Highlights dieses Ausblicks.

Im Anschluss geht es zurück zum Kreuzungspunkt und weiter Richtung Sobrigau. Sie folgen der ruhigen Lindenstraße, die am Ortseingangsschild von Bärenklause zur Babisnauer Straße wird, bis Sie auf den mit einer Mauer eingefriedeten **Park (7)** treffen. Der Kreischaer Ortsteil Bärenklause wurde erstmalig 1288 urkundlich erwähnt und ging aus einer slawischen Siedlung hervor. Bis ins 16. Jahrhundert hieß das Dorf Goltzscha, mit Erwerb des hiesigen Ritterguts durch Hans Christoph von Bernstein erhielt es den neuen Namen Bernklause. Im Dreißigjährigen Krieg verwüsteten die Schweden das Dorf. Da das Rittergut aber erhalten blieb, konnte Bärenklause wieder besiedelt werden.

An der Straße Am Park geht es nach rechts (Wegmarkierung roter Punkt Richtung Sobrigau) hinab zum Lockwitzgrund. Sie passieren kurzerhand das Ortsausgangsschild von Bärenklause und laufen so weit, bis die Straße sich gabelt und zwei kleine Brücken über den Lockwitzbach führen. Sie überqueren diese jedoch nicht, sondern wenden sich noch davor links in das Wäldchen hinein. Nach ganz wenigen Schritten zeigt, etwas versteckt an einem Baum, die lokale Wegmarkierung E nach rechts und führt Sie über einige Stufen abwärts. Dann geht es nach links im unteren Bereich des bewaldeten Hangs weiter. Rechter Hand haben Sie dabei Sicht auf eine Wiese. Teils durch das Gebüsch, teils an der Wiese entlang, kommen Sie zu einer Holzbrücke. Nach der Überquerung geht es nach links und dann für knapp anderthalb Kilometer aufwärts. Der Weg ist etwas anspruchsvoller, doch je höher Sie wandern, desto mehr eröffnen sich Ihnen Blicke über den Lockwitzgrund und Kreischa.

Am oberen Hang angelangt, haben Sie die Hälfte des Streifzuges geschafft. Eine Bank lädt Sie zu einer Pause ein. Kurz nach der Bank biegt ein Weg scharf nach links ab, der Sie zum nächsten Panoramablick führt – dem **Aussichtspunkt Brause (8)**. Auch dieser Abstecher von dreihundert Metern



Aussichtspunkt Brause (8)

lohnt sich, denn Sie werden bei gutem Wetter mit einem grandiosen Ausblick über das voröstliche Erzgebirge belohnt! Anschließend geht es zurück und den Waldweg weiter, bis Sie Streuobstwiesen und eine Informationstafel am Ortseingang von Sobrigau erreichen. Richtung Osten haben Sie, teilweise über die Lockwitztalbrücke der Autobahn A 17 hinweg, Sicht bis in die Lausitzer Berge und das Elbsandsteingebirge. Ihr Weg führt Sie zur Straße Am Rundling und dann nach links zum Dorfplatz von **Sobrigau (9)**. Die Straßenbezeichnung weist auf die ursprüngliche Siedlungsform als Rundplatzdorf hin. Sobrigau ist ebenfalls ein Ortsteil von Kreischa und fand im Jahr 1288 seine erste urkundliche Erwähnung. Gegründet wurde der Rundling schon früher durch Slawen, der ursprüngliche Name „Sobligor“ bedeutet übersetzt „die Abseitswohnenden“. Das Abseits war aber keinesfalls ein Nachteil, denn die Böden waren besonders fruchtbar, sodass neben Acker auch Weinbau betrieben werden konnte. Viele gut erhaltene Bauernhäuser, darunter auch der einstige Gasthof mit dem sehenswerten Schlussstein von 1728, prägen Sobrigau noch heute und lassen erahnen, wie hier einst gelebt und gearbeitet wurde.



Sobrigau (9)

Sie gehen am Gasthof vorbei, an der darauffolgenden Gabelung nach rechts und erreichen schon den nächsten **Aussichtspunkt (10)** mit einer Möglichkeit zum Rasten. Während Sie verweilen, blicken Sie gen Norden auf Dresden und seine Elbhänge. Weiter geht es mit dem Nickerner Weg abwärts und Sie überqueren die Autobahn A 17. Rechter Hand erhaschen Sie Ausblicke bis zum Valtenberg – mit 586 Metern über Null eine markante Erhebung im Lausitzer Bergland. An dem ersten Wäldchen, wo eine alte Postsäule steht, biegen Sie in den nach links führenden Weg ein.

Ab hier wandern Sie nun entlang der historischen Postroute, die von Dresden über Nickern und Babisnau nach Böhmen führte. Nach kaum zweihundert Metern führt ein schmaler, unscheinbarer Weg nach rechts, der Sie zum letzten Panoramablick des Streifzuges auf den **Trutzsch (11)** führt. An der Informationstafel vor der Weide erfahren Sie, dass der etwa 200 Meter hohe Hügel vor ungefähr 95 Millionen Jahren entstand, als das kreidezeitliche Meer Pläner (Kalksandstein) und Sandstein ablagerte. 1939 entdeckte man beim Anlegen eines Exerzierplatzes einige Urnengräber aus der Zeit ab 1300 vor unserer Zeitrechnung. Erst seit Ende der militärischen Nutzung im Jahr 1995 kann der Trutzsch wieder bestiegen werden. Um auf das Aussichtsplateau zu gelangen, nehmen Sie von der Stele aus den linken Weg. Oben angekommen, werden Sie durch die Bäume und Sträucher hinweg mit einer Aussicht über Nickern und Prohlis bis hin zum gegenüberliegenden Elbhang belohnt.



Trutzsch (11)

Anschließend geht es das Plateau wieder hinab zum Kreuzungspunkt mit der Stele, wo Sie dem Archaeo-Pfad nach rechts folgen. Bald erkennen Sie durch die Bäume hindurch eine Wohnsiedlung. Sie gehen über den mit Rasengittersteinen befestigten Weg hinunter und treffen auf den Kreuzungspunkt Rudolf-Dittrich-Straße/Alter Postweg. Das hiesige Wohngebiet mit Einfamilienhäusern und umgebauten Kasernengebäuden entstand nach 1994. Die Straßennamen erinnern an Dirigenten, Sängerinnen und Sänger sowie Organisten der Dresdner Musikwelt, darunter Heinz Bongartz, Joseph Keilberth, Rudolf Kempe, Arno Schellenberg, Rudolf Dittrich, Liesel von Schuch, Erna Sack und Herbert Collum. Mit der Straße Alter Postweg laufen Sie abwärts. Sie haben neun Kilometer der Wanderung geschafft. In der Joseph-Keilberth-Straße können Sie an der Haltestelle Alter Postweg den Streifzug beenden. Mit der Buslinie 66 gelangen Sie an zentrale Umsteigepunkte in Prohlis oder am Hauptbahnhof.

Möchten Sie weiterwandern, dann biegen Sie gegenüber der Haltestelle in den kleinen Park ein. Halten Sie sich an den Wiesenpfaden immer rechts, kommen Sie zum Geberbach. Nach der kleinen Brücke gehen Sie den Weg geradeaus und erreichen das **Schloss Nickern (12)**. Bereits im 12. Jahrhundert befand sich an diesem Standort eine Wasserburg. Über die Zeit hinweg wechselten die kleinadligen Rittergutsbesitzer. Im 17. Jahrhundert wurde das Hauptgebäude im Stil des ländlichen Barocks umgebaut, der charakteristische Glockenturm entstand 1870. In den 1990er-Jahren wurde es von Vereinen für öffentliche Veranstaltungen genutzt. Seit 2004 befindet sich das Schloss in Privatbesitz, kann aber für Veranstaltungen gemietet werden.



Schloss Nickern (12)

Sie lassen das Schloss hinter sich. An der nächsten Kreuzung, wo sich ein Gedenkstein befindet, laufen Sie die Straße nach links und erreichen den tiefliegenden Autobahnzubringer.

Noch davor biegen Sie am Trafohäuschen rechter Hand in den mit einem grünen Punkt markierten Weg ein. Es geht immer geradeaus, bis Sie auf die Straße Am Geberbach treffen, an der Sie sich nach links wenden. Nur wenige Gehminuten später unterqueren Sie den Autobahnzubringer und gehen anschließend ohne abzubiegen weiter. Unter Bäumen entlang und mit Blick auf einen Baumarkt rechter Hand kommen Sie zur Dohnaer Straße. Hier geht es nach rechts in Richtung des bereits erkennbaren Kaufparks Nickern.

An der Kreuzung haben Sie nach elf Kilometern das Ziel des Streifzuges erreicht. Von der Gleisschleife Prohlis können Sie mit den Straßenbahnlinien 1, 4 und 13, von der Haltestelle Prohlis, Kaufpark Nickern mit den Buslinien 66, 86 und 88 nach Hause fahren. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Heimweg.

Zusammenfassung des Streifzuges

Länge der Tour: 11 km

Dauer der Gesamttour: ca. 3,5 bis 4 Stunden

Hauptroute:

Kreischa – Kautzschtal – Bärenklause – Sobrigau – Trutzschtal – Dresden-Nickern – Dresden-Prohlis

Festes Schuhwerk wird empfohlen. Die Tour ist nicht barrierefrei. Bei der Wanderung geht es insgesamt 160 Höhenmeter aufwärts und 230 Höhenmeter abwärts.

Erreichbarkeit des Startpunktes:

Haltestelle Am Mühlgraben, Kreischa (Buslinie 86)

Rückfahrtmöglichkeiten:

Haltestelle Prohlis, Gleisschleife (Straßenbahnlinien 1, 4 und 13; Buslinien 66 und 88)

Haltestelle Prohlis, Kaufpark Nickern (Buslinien 66, 86 und 88)

Tariftipps:

Für die Tour empfehlen wir eine Tageskarte für einen Erwachsenen und zwei Schüler bzw. eine Familiertageskarte für zwei Erwachsene und maximal vier Schüler bis zum 15. Geburtstag oder eine Kleingruppenkarte für bis zu fünf Personen für zwei Tarifzonen (Dresden und Freital). Damit können Sie bis 4 Uhr morgens flexibel mit allen Straßenbahnen, Bussen, S-Bahnen, Regionalzügen und den Elbfähren in beiden Tarifzonen fahren.

Mit freundlicher Unterstützung durch Herrn Dr. Jürgen Schmeißer.

Fotos: Dr. Jürgen Schmeißer, DVB



Dresdner Verkehrsbetriebe AG
Trachenberger Straße 40
01129 Dresden
Service 0351 857-1011
E-Mail service@dvg.de

Redaktionsschluss: November 2025
Änderungen vorbehalten.



Panoramablick in Kautzsch (6)



Park in Bärenklause (7)



Aussichtspunkt in Sobrigau (10)

